



164_ Das ungerechte Geld Bausteine zu Lukas 16,1-13: Der unehrliche, aber kluge Verwalter

Geld ist und bleibt ungerecht. Es kann eigentlich nur richtig zum Nutzen der Mittellosen verwaltet werden. Diese deutlichen Worte über das Verhalten in Sachen Ökonomie enthält

das Gleichnis in Lk 16. Verschiedene Bausteine dienen Ihnen in diesem Praxisteil als Einladung, sich mit dem Thema eines gerechten Umgangs mit den Gütern zu befassen.

Text: Lukas 16,1-13

1 Jesus sagte zu den Jüngern:

Ein reicher Mann hatte einen Verwalter.
Diesen beschuldigte man bei ihm, er verschleudere sein Vermögen.

2 Darauf ließ er ihn rufen und sagte zu ihm:

Was höre ich über dich?
Leg Rechenschaft ab über deine Verwaltung!
Du kannst nicht länger mein Verwalter sein.

3 Da überlegte der Verwalter:

Mein Herr entzieht mir die Verwaltung.
Was soll ich jetzt tun?
Zu schwerer Arbeit taugte ich nicht, und zu betteln schäme ich mich.

4 Doch – ich weiß, was ich tun muss, damit mich die Leute in ihre Häuser aufnehmen, wenn ich als Verwalter abgesetzt bin.

5 Und er ließ die Schuldner seines Herrn, einen nach dem andern, zu sich kommen und fragte den ersten: Wieviel bist du meinem Herrn schuldig?

6 Er antwortete:

Hundert Fass Öl.
Da sagte er zu ihm:
Nimm deinen Schuldschein, setz dich gleich hin,
und schreib „fünfzig“.

7 Dann fragte er einen andern:

Wieviel bist du schuldig?
Der antwortete:
Hundert Sack Weizen.
Da sagte er zu ihm:
Nimm deinen Schuldschein,
und schreib „achtzig“.

8 Und der Herr lobte die Klugheit des unehrlichen Verwalters und sagte:

Die Kinder dieser Welt sind im Umgang mit ihresgleichen klüger als die Kinder des Lichtes.

9 Ich sage euch:

Macht euch Freunde mit Hilfe des ungerechten Mammons, damit ihr in die ewigen Wohnungen aufgenommen werdet, wenn es (mit euch) zu Ende geht.

10 Wer in den kleinsten Dingen zuverlässig ist, der ist es auch in den großen, und wer bei den kleinsten Dingen Unrecht tut, der tut es auch bei den großen.

11 Wenn ihr im Umgang mit dem ungerechten Reichtum nicht zuverlässig gewesen seid, wer wird euch dann das wahre Gut anvertrauen?

12 Und wenn ihr im Umgang mit dem fremden Gut nicht zuverlässig gewesen seid, wer wird euch dann euer (wahres) Eigentum geben?

13 Kein Sklave kann zwei Herren dienen; er wird entweder den einen hassen und den andern lieben, oder er wird zu dem einen halten und den andern verachten. Ihr könnt nicht beiden dienen, Gott und dem Mammon.

Anregungen zur Diskussion:

- Was gefällt mir an diesem Text? Was ärgert mich?
- Ist der unehrliche Verwalter für mich ein Vorbild? Wenn ja, inwiefern?

Baustein 1

..... Kontext: Der Zusammenhang von Lk 15,1–17,10

Lk 15,1–17,10 bildet einen zusammenhängenden Textkomplex ohne Orts- oder Zeitveränderung. In Lk 15 sind die Leserinnen und Leser aufgefordert, sich mit Jesus zu freuen, dass Gott sich den Elenden und Ausgestoßenen zuwendet. In Lk 16 werden zwei Gleichnisse über den Gebrauch der Güter erzählt. Das eine Gleichnis ist eine Umkehrung des anderen.

Lk 15,1-10: Gleichnis vom verlorenen Schaf und von der verlorenen Drachme.

Lk 15,11-32: Gleichnis vom verlorenen Sohn.

Lk 16,1-13: Gleichnis über den Gebrauch der Güter zum Heil (Der kluge, unehrliche Verwalter)

Lk 16,19-31: Gleichnis über den egoistischen Gebrauch der Güter zur ewigen Verdammnis (Der Reiche und der arme Lazarus).

Lk 17,1-10: Was allein notwendig ist.

Anregung zur Diskussion:

→ *Wie sind die Textabschnitte in Lk 15,1–17,10 thematisch miteinander verbunden? Welche Herausforderungen stellen sie an die Leserinnen und Leser?*

→ *Stellen Sie den klugen Verwalter (Lk 16,1-13) und den Reichen (Lk 16,19-31) in einer Tabelle einander gegenüber. Welche Erzählelemente sind parallel? Inwiefern bildet der Reiche die Umkehrung des Verwalters? Wie sind der Verwalter bzw. der Reiche Vorbild?*

Baustein 2

..... Kommentar

V. 1: Der Vorwurf gegen den Verwalter lautet schlechte Wirtschaftsführung, nicht Betrug. Wenn Bibelübersetzungen der Erzählung die Überschrift „Der ungerechte Verwalter“ geben, so ist dies irreführend. Mit der Wendung „verschleudern“ wird dasselbe Wort verwendet wie im Gleichnis vom verlorenen Sohn (Lk 15,13).

VV. 2-7: Bei Arbeitslosigkeit drohen dem Verwalter schwere Landarbeit oder Betteln. Die Gefahr des Rausschmisses macht eine Entscheidung dringlich und führt zur Tat. Er verschafft sich in diesem kritischen Moment durch beträchtlichen Schuldenerlass Freunde, auf die er im Notfall setzen will.

V. 8: Ob mit „Herr“ der Hausherr oder Jesus gemeint ist, bleibt vielleicht bewusst zweideutig, damit der Leser die Übertragung dieses Titels auf Jesus selbst leistet. Das Lob bezieht sich auf die Zielstrebigkeit des Verwalters, noch zur rechten Zeit zu handeln und eine klare Entscheidung zu treffen. Er nutzt die Gelegenheit zum Wohle der anderen und verschafft sich ein lebenswichtiges soziales Netz.

V. 9: Der Vers wird oft missverstanden, als sei er ein Aufruf zu korruptem Verhalten. Vielmehr ist gemeint, dass Reichtum – in der Person des Dämons Mammon – an sich nicht wertneutral ist, sondern immer ungerecht und zu schlechtem Verhalten verleitet (vgl. Sir 27,1). Wenn man nun schon diesen zum Bösen verführenden Reichtum erworben hat, dann soll man ihn wenigstens den Mittellosen zur Verfügung stellen. Ein souveräner und vernünftiger Gebrauch der Güter stellt himmlischen Lohn in Aussicht.

VV. 10-12: Die Argumentation ist typisch rabbinisch: Schluss vom Kleineren auf das Größere. Die Verse wurden vermutlich als spätere Deutung des Gleichnisses hinzugefügt. Der Hauptimpuls von V. 9 bleibt weiter bestehen. Nun kommt das Stichwort „zuverlässig“ und die Verantwortung im Hinblick auf die Dauer hinzu.

V. 13: Man muss sich entscheiden: Sich für die Sache Gottes einzusetzen und Sklave des Geldes zu sein, schließen einander aus.

Baustein 3

..... Impulse und Anfragen zu Lk 16 vom argentinischen Exegeten René Krüger

Hermeneutische Schlaglichter

→ In Lukas 16 wird der Reichtum nicht als Segen gesehen, sondern als dämonische Macht, welche die Menschen versklaven kann. Die Güter halten nicht, was sie versprechen. Dies ist eine klare Absage an das Weltbild der Begüterten.

→ Wer Geld und Güter hat, ist eigentlich nur Verwalter, nicht Besitzer. Die korrekte Verwaltung muss zum Nutzen der Notleidenden geschehen. Nur so bringt der ungerechte Mammon Segen. Geld ist kein Selbstzweck. Es ist dazu da, Gutes zu tun.

→ In Lukas 16 zeichnet sich das Projekt einer alternativen Ökonomie ab, die auf die Bedürfnisse der Notleidenden und auf Teilen, Geben, ohne auf Rückgabe zu hoffen, und Wiedergutmachung ausgerichtet ist. Von da aus werden die reichen Mitglieder der Kirche hinterfragt und gerichtet. Für Lukas kann man nicht Christ oder Christin sein und gleichzeitig reich bleiben. Mit dem Bild der Ausschließlichkeit, entweder Gott oder der Mammon, werden die Alternativen als absolut gesehen, ohne jeglichen Mittelweg. Es handelt sich um zwei Lebensweisen, zwei ökonomische Systeme, zwei Arten, zwischenmenschliche Beziehungen aufzubauen.

Fragen für die Weiterarbeit am Text

→ Auf was können und müssen wir verzichten? Was lassen wir uns die Nachfolge kosten?

→ Als Kirchenmänner und -frauen müssen wir sehr oft mit uns anvertrauten Geldern umgehen. Wie sieht unser persönlicher Umgang mit öffentlichen Geldern der Kirche aus, z. B. im Pfarramt oder in der Gemeindeverwaltung?

→ Die Kirche ruft dazu auf, den Armen, Kranken, Alten, Kindern von der Straße, Verlassenen usw. zu helfen. Das kann aber nicht sporadischen Einzelaktionen überlassen werden, sondern muss auf Dauer organisiert werden, genau wie die Verwaltung des pfarramtlichen Apparates. Dazu braucht die Kirche Gelder, Verwalter und eine rationell funktionierende Verwaltung. Meistens wächst aber der bürokratische Apparat schneller als die Dienstleistungen der Kirche. Wer kann da wie und wo klug und vernünftig im Sinne einer „Entmammonisierung“ handeln?

Aus: René Krüger, *Gott oder Mammon*.

Das Lukasevangelium und die Ökonomie, Luzern 1997 (ISBN 3-905577-19-4), S. 28-29.

Baustein 4

..... Bild: Abhängig vom Mammon

Der Mammon – der personifizierte Reichtum – ist hier kein kontrollierbares Ding, das man besitzt, sondern ein Subjekt, ein Herr, dem man dient. Ölgemälde von Evelyn P. De Morgan, *Die Anbetung des Mammon* (um 1909).

Anregungen zur Diskussion:

- Welche Kräfte beeinflussen mein Konsumverhalten? Allein der Mammon, der Geiz? Oder Kriterien wie Qualität, Umweltverträglichkeit, faire Produktion, Verzicht?
- Wo setze ich mein Geld zum Nutzen von etwas ein? Wie weit geht meine Großzügigkeit?



Baustein 5

..... Beispiel: Schnäppchenpreise – und das Elend dahinter

Ein Zitat über das Theaterstück „Jedermann“ erscheint nach 100 Jahren wieder aktuell. Heute sind es die Konsumenten der reichen Nationen, die von Massenware zu Billigpreisen profitieren. Diese wird oft unter menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen in Entwicklungsländern produziert, die den Käufern hierzulande meist unbekannt sind.

„Der Reiche meint, er rührt keinen Finger, und doch schickt er bei Tag und Nacht Hunderte in den Frondienst, vor tags müssen sie für ihn aufstehen, in den Wald hinaus oder in finstere Berggruben hinabsteigen oder ihr Fischerboot auf das kalte Meer hinausschieben, sein Hochmut aber ist, dass er sie gar nicht kennt.“ (aus: Das alte Spiel vom Jedermann, Blätter des Deutschen Theaters, 1. Dezember 1911)

Aktuelle Beispiele:

→ In der Industriestadt Savar nordöstlich der Hauptstadt Dhaka in Bangladesch stürzte am 11. April 2005 ein neunstöckiges Fabrikgebäude ein und begrub hunderte ArbeiterInnen unter sich. In dem Gebäude befanden sich die Fabriken Spectrum Sweaters Ltd. und Sharia Fabriks Ltd. Hier ließen auch deutsche und europäische Unternehmen produzieren, wie bei-

spielsweise Karstadt/Quelle, Kirsten Mode, Zara und Nienhaus.

→ Tchibo vertreibt neben Kaffee zahlreiche Textilprodukte der hauseigenen Marke TCM. Die billigen Preise werden durch harten Preisdruck auf die Zulieferbetriebe erzielt. Die Arbeitsbedingungen in diesen Betrieben interessieren Tchibo wenig. So kam es beispielsweise bei Basic Apparels, einem Zulieferbetrieb in Bangladesch, zu massiven Arbeitsrechtsverletzungen: Unterbezahlung, unbegründete Lohnkürzungen, überlange Arbeitszeiten, mangelnde Sicherheit, respektlose Behandlung der Näherinnen.

Info: www.saubere-kleidung.de (von Misereor unterstützte Kampagne); www.frauenrechte.de

Anregungen zur Diskussion:

- *Wo dienen wir (unbeabsichtigt) dem Mammon? Wo unterstützen wir mit unserem Kaufverhalten Strukturen, die Gewinne von Unternehmen und Aktionären steigen lassen, aber Arbeitsrechte mit Füßen treten?*
- *Was lassen wir uns faire Produkte kosten?*
- *Wo sind wir unbequem, fragen nach?*

Fürbitte für Zufriedene

*Für die, die alles schon haben,
die ohne Erwartung, ohne Wunsch,
ohne Zukunft sind:*

*Für die, die alle Antworten wissen,
aber nicht mehr die Fragen,
die dazugehören:*

*Für die, die alle Fahrpläne kennen,
aber nicht mehr das Verlangen nach Aufbruch:*

*Für die, die sich nicht mehr erinnern können
an die Träume des Anfangs,
an die Neugierde des Aufwachens,
an den Ruf der Ferne:*

*Für die, die im Winterschlaf verharren
und frühlingsmüde vergessen haben
auf Hunger und Durst nach Gerechtigkeit:
Für die, die ihr Leben ausgerechnet
und keinen Platz mehr haben
für etwas, größer als das Herz:*

Um Neugierde.

Um Unruhe.

Um Sehnsucht.

Um Ungeduld.

Um Zukunft.

Joop Roeland

Praxisteil von Bettina Wellmann